



223. Morgenlied.

Hoffmann von Fallersleben.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Die Sterne sind erblichen
mit ihrem güldnen Schein;
bald ist die Nacht gewichen,
der Morgen dringt herein.</p> <p>2. Noch waltet tiefes Schweigen
im Tal und überall;
auf frisch betauten Zweigen
singt nur die Nachtigall.</p> | <p>3. Sie singet Lob und Ehre
dem hohen Herrn der Welt,
der überm Land und Meere
die Hand des Segens hält.</p> <p>4. Er hat die Nacht vertrieben;
ihr Kindlein, fürchtet nichts!
Stets kommt zu seinen Lieben
der Vater alles Lichts.</p> |
|---|---|

224. Die kleinen Sprüche merke fein, ein jeder ist ein Edelstein.

Bescheidenheit das schönste Kleid. — Frage nicht, was andere machen, acht' auf deine eignen Sachen. — Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last. — Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit. — Tue das Deine, Gott tut das Seine. — An Gottes Segen ist alles gelegen.

225. Die Sonne.

A. Lohmann.

Hoch oben an dem schönen, blauen Himmel steht die liebe Sonne, die uns am Tage so freundlich leuchtet. Und wie gut sie es meint!

Sobald der Frühling kommt, fängt sie an wärmer zu scheinen, schmilzt den kalten Schnee und das glatte Eis und ruft nun die vielen prächtigen Blumen hervor, die den ganzen Winter in der Erde schlummerten. Es ist, als freue sie sich ordentlich über die grünen Grasspitzen und die jungen Knospen; denn mit jedem Tage verweilt sie etwas länger bei ihnen und zeigt ein freundlicheres Gesicht.